

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 624 C. H. von Canstein an A. H. Francke 07.10.1713

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

unser status kan in wahrheit nicht confuser seyn, als Er ist. nun das beste ist, daß nichts geschehen kan als was in dem rath der wächter beschloßen ist. Ich verharre

M. hertzgeliebsten freundes treuer diener Canstein

623.

(C 4 s 968)

dalwitz, den 30. Sept. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Meine schreiben durch H. D. Spener werden eingeliefert sein, deßen aufschub von der reise auch die ursach gewesen, daß keine schreiben mit der post eingelaufen. was wegen D. heyden gesaget worden, ist mir noch zur zeit eine unmögliche sache zu glauben. das presbyterium reform. hatt ja in seiner letzen schrift solches nicht einmahl begehret und da Es wieder des konigs intention schnurstracks läuft, meine ich, würde es redressiret werden können, wann auch schon ein rescript deswegen von ihm ergangen wäre. oder gott müßte den herrn in eine blindheit gerathen lassen, daß die universitat damit recht zu ihrem untergang eylete. Er ist anitzo auf der hirschbrunst in der neuen mark. Sonsten sehe ich keine möglichkeit, wie man in der Cantzeley etwas erfahren könnte, Sie sein anietzo darin ohngemein furchtsam gemacht, mehr als zu (969) des vorigen konigs zeiten. doch will noch ferner darauf denken. wie ich vernehme, So soll H. Stegmann in berlin angelanget seyn, und bin ich ihn heute hier erwartend. die künftige woche soll er vor dem H. general (cj: du Portail) predigen, und zweifle ich nicht, daß Es nicht mit ihm solte zum stande komen. der H. v. Natzemer ist, wie ich vermuthe, in pommern, woselbst er sich wenige tage aufhalten wird und dann zu mir komen, So uns sehr angenehm seyn soll. gott gebe uns insgesambt die gnade, daß wir vor ihm nur treu erfunden werden. und denn unsere seele in gedult faßen in diesen zeiten der gerichte, daß wenn auch schon sein reich nach dem augenschein sich nicht solte erweitern, so werde Es doch in den augen des glaubens geschehen, weilen ja seine gethane verheißungen entlich müssen erfüllet werden. noch heißt Es tandem. Ich weis weiter nichts zu melden, verharre lebenslang

M. hertzgel. freundes treuer diener Canstein

624.

(C 4 s 972)

dalwitz, den 7. oct. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Es ist aus versehen geschehen, daß ich dero schreiben vom 30. sept. und 3. aug. (Fehler: oct.) fast zu einer zeit erhalten. der konig ist nicht in berlin, wie auch die Hh. von printz und ilgen als welche nach Schweedt haben komen müssen, woselbst tractiret wird von der sequestration der Stad Stettin, die sich nicht länger gegen die Moscoviter defendiren will und zweifelt man nicht, daß Es nicht soll zum stande kommen. Es (cj: ist) mir üm des willen lieb, daß Tho-

masius in der zeit eben nichts wird ausrichten können und indeßen hofe ich den H. v. Natzemer hier zu sehen, als welcher nicht lange auf seine haubtmannschaft sich aufhalten will, sondern nach berlin eylet. gott laße Es gesegnet seyn, worüm wir ins gesambt hertzlich zu beten haben. Es muß dieses mahl, wie man zu sagen pfelet, die pauke (973) ein loch bekommen. Es stehet alles in gottes händen, auf den komt Es an. Entweder machet Er es mit unserm landen gantz und in geschwindigkeit aus oder Seine barmhertzigkeit und langmuth wird sich ofenbahren. vielleicht soll H. Thom. den konig noch erst kennen lernen, Er wird sich auch gewiß von ihm nicht führen laßen. wie gesagt, Es gilt kampfem im gebet. den montag fahre ich in die Stadt, da will ich die sache von dem wechsel ausrichten, auch Es mit H. Stegmann zum Stande bringen, der eine feine gabe im predigen hatt. ubrigends können in wahrheit die beschuldigungen des Thomasii nicht greulicher seyn, Er soll es einmahl in der ewigkeit fühlen. Ich werde nun trachten mich alles mit dem H. v. Natzemer zu nutze zu machen. dem habe ich gleich am selbigen tage seinen verstoß intuitu Concubinatus gezeiget. (974) soll auch noch ferner mit mehreren ietzo geschehen, und ihm durch gottes gnade die sache recht gezeiget werden. H. professor lange bitte hertzlich zu grüßen, kan ihm diesesmahl nicht antworten. gott sey gepriesen, der ihnen dorten in diesen zeiten, auf eine andere weise seine gute zu erkennen gibt. wie gehet Es doch in H. (Abk: den Haag). verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

625.

(C 4 s 976)

berlin, den 10. oct. 1713

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Ich bin gestern in die Stad gekommen; den H. v. Kleist kan ich nicht ausfragen. doch werde mich noch ferner darum bemühen und ubrigends in der sachen thun nach möglichkeit. der konig ist noch abwesend, man meinet Er soll heute wiederkommen, Es ist aber nichts gewißes. den widersachern, wann der konig in Stettin auf eine gewisse art seine gewalt bekommet, seind diese conjuncturen favorable. H. Thomasius ist bey dem H. v. Katsch zu gaste gewesen. Sapienti sal. sonst habe weiter nichts von ihm vernohmen. Mitt H. porst habe diesentwegen gesprochen, der übernohmen, mit dem H. v. printz bey seiner wiederkunft so wohl wegen des H. prof. Michaelis als auch des Thomasii zu sprechen, man solte doch die Theol. facultat doch auch erst hören. dieses soll er thun, und der H. v. Nat. bey gelegenheit mit dem konig davon sprechen. Ein mehres sehe nicht, daß bey allen diesen wunderlichen händlen (!) geschehen könne, Sondern so ist und (977) bleibet der trost, gott sitzt im regiment. der gedanke ist mir eingekommen, ob Es nicht gut wäre, wenn man die sache auf eine commission als den grafen von dohna, H. v. Creutz und H. Jablonsky, denn ein reformirter Theologus muß doch mit dabey seyn, brachte. Es ist aber auch ein Consilium ambiguum. Ich meine was Thomasium anlanget. allein mag ich nichts darin beschließen. Sie können es nebst den andern